Artenschutzprojekt „Die Wildkatze in Rheinland-Pfalz“

Teilprojekte der GNOR

Projektbericht der
Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz (GNOR)

Oktober 2010

Bericht der GNOR über das Artenschutzprojekt „Die Wildkatze in Rheinland-Pfalz“

1. Einleitung

Rheinland-Pfalz beherbergt in seinen Wäldern mit geschätzt bis zu 3000 Exemplaren das größte Vorkommen der Wildkatze in Deutschland. Bedenkt man, dass in Deutschland insgesamt nur maximal ca. 5000 Wildkatzen leben, wird schnell klar, dass unser Bundesland eine hohe Verantwortung trägt, wenn es um den Schutz dieser Art geht. Kein Wunder also, dass die Wildkatze, die noch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts intensiv verfolgt wurde, mittlerweile strengen Schutz genießt und in vielen Regionen Schutzprogramme für die Art angestoßen und umgesetzt wurden.

Auch insgesamt hat sich das Bild grundlegend verändert: Noch bis in die 1930er Jahre galt die Wildkatze als unmittelbarer Konkurrent des Menschen und wurde schon fast als Feind angesehen. Heutzutage gilt der kleine Tiger bei der Bevölkerung als Sympathieträger und im Naturschutz als so genannte Flaggschiff-Art.

Auch der kleine Tiger kann mal richtig böse sein
Foto: Thomas Stephan

Aus diesem Grund und natürlich auch, da Rheinland-Pfalz wie oben bereits angesprochen für die Wildkatze eine hohe Verantwortung trägt, hat die Landesregierung die Art zu einer der 25 Schirmarten erklärt, für die Rheinland-Pfalz eine besondere Verantwortung übernommen hat.
Da war es sehr passend, ja gleichsam ein Glücksfall, dass sich der Vorstand der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank Südwest eG aus einer Reihe von förderwürdigen Projekten für ein Artenschutzprojekt „Wildkatze“ entschieden hat. Für das Gesamtprojekt stellte die Stiftung dankenswerterweise insgesamt 400.000 Euro zur Verfügung, eine Summe, die im Naturschutz leider viel zu selten zur Verfügung steht und mit der man auch wirklich etwas bewegen kann!
Insgesamt wurden mit diesem Betrag mehrere Teilprojekte gefördert, die von drei verschiedenen Projektpartnern übernommen wurden: Die vier Hauptmodule waren der Wildkatzenkorridor (BUND, Landesverband Rheinland-Pfalz), das Wildkatzenzentrum Wildenburg (Hunsrückverein), das Artenschutzzentrum Wildkatze (GNOR) sowie das Modul „Öffentlichkeitsarbeit“, an dem alle drei Vereine beteiligt waren. Ergebnisse der Öffentlichkeitsarbeit waren ein Wildkatzenfilm, deutsch-französische Bildungsveranstaltungen, ein Wildkatzenlauf, die Bildungsmappe sowie die Errichtung einer projekteigenen Homepage.
Das Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz übernahm freundlicherweise die Abwicklung und die Gesamtkoordination des Projekts, während das Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht (LUWG) für die fachliche Betreuung verantwortlich zeichnete.

Nachdem bereits zu Jahresbeginn 2009 erste Vorbereitungen getroffen wurden und Gespräche stattgefunden haben, war am 6.7.2009 offizieller Auftakt des Projekts mit einer großen Pressekonferenz in den Räumlichkeiten der Sparda-Bank in Mainz.

Start des Projekts mit einer Pressekonferenz in Mainz: Prof. Dr. H. Weiger, G. Danco, H.-J. Lüchtenborg, Dr. P.Keller, Ministerin M. Conrad, Dr. B. Braun (v.l.n.r.)
Foto: M. Schmolz

Nachfolgend werden die Projektteile vorgestellt, an denen die GNOR beteiligt war.

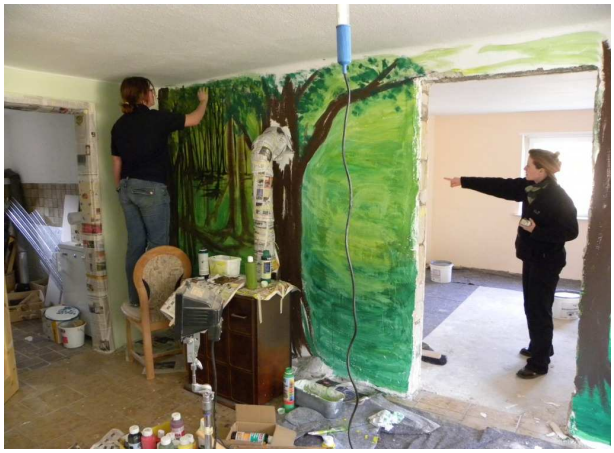
2. Artenschutzzentrum Wildkatze

Der Aufbau des Artenschutzzentrums Wildkatze in Fischbach bei Dahn war sicherlich die Hauptaufgabe, der sich die Mitarbeiter der GNOR stellten. Zum einen wurde ein kleines Besucherzentrum mit Ausstellung aufgebaut, zum anderen ein Auffanggehege für verletzte, verwaiste oder kranke Wildkatzen errichtet. Beide befinden sich auf dem Gelände des NaturErlebnisZentrums der GNOR und somit auch in unmittelbarer Nähe zum Biosphärenhaus Pfälzerwald / Nordvogesen. Die Ausstellung wurde in der „alten“ Wappenschmiede untergebracht, in der auch der Biosphärenhofladen der GNOR beheimatet ist. Dadurch erfuhr das alte Gemäuer eine weitere sinnvolle Aufwertung, und für den Biosphärenhofladen erhoffen wir mehr Besucher.

Von der Abstellfläche zum kleinen Juwel: Das Besucherzentrum
Doch bevor es soweit war, galt es für alle schwer Hand anzulegen, denn die Räumlichkeiten in der „alten“ Wappenschmiede waren weit davon entfernt, vorzeigbar und repräsentativ zu sein. Über die Jahre hatte sich viel Unrat sowie Dreck und Staub angesammelt, denen mit vereinten Kräften zu Leibe gerückt wurde.
Zunächst wurde das Gebäude inspiziert und geschaut, ob es überhaupt einer derartigen Nutzung zugeführt werden könne. Vor allem das Dach musste auf die Dichtigkeit hin geprüft werden. Als das grundsätzliche grüne Licht erteilt wurde, begann man mit kräftiger Unterstützung durch die Gemeinde Fischbach mit der Entrümpelung und mit den eigentlichen Renovierungsarbeiten, die sich doch fast ein Jahr hinzogen und so manche unliebsame Überraschung wie einen Hausschwamm ans Tageslicht

förderten. Dies führte auch immer wieder zu kleineren Verzögerungen, die jedoch soweit eingeplant waren, so dass alles doch im Großen und Ganzen nach Plan lief. Wo die Mitarbeiter der Wappenschmiede selbst nicht mehr weiterkamen, vergab man auch Leistungen an Handwerker. So wurden die Wände verputzt, ein neuer Boden verlegt und neue Türen sowie Fenster eingesetzt. Außerdem wurde für die kühlere Jahreszeit ein moderner Holzofen installiert, der für behagliche Wärme sorgen wird. Den künstlerischen Anstrich in Form einer abendlichen Waldlandschaft gestaltete eine ehemalige Teilnehmerin des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FöJ) der GNOR.

Parallel wurde an der Konzeption der Ausstellung gearbeitet und entsprechende Aufträge erteilt. Als die Renovierung im späten Frühjahr 2010 soweit abgeschlossen war, begann man mit dem Aufbau der eigentlichen Ausstellung: Einbau einer Wildkatzenhöhle, Errichtung der Computerterminals, Aufstellen der Vitrinen und Schaukästen und Füllen derselben mit Informationen und entsprechenden Exponaten.



Daneben wurde auch das Auffanggehege errichtet, das so manche bürokratische Hürde nehmen musste. Vor allem war auch lange Zeit nicht geklärt, wo der Standort des Geheges sein soll. Der jetzige – hinter dem Gebäude des NEZ etwas abseits – ist aber nahezu ideal, da das Personal des NEZ das Gehege immer im Blick hat und lange Wege erspart bleiben.

Im neuen Auffanggehege anlässlich der Eröffnung des Artenschutzzentrums Wildkatze: L. Simon (verdeckt), Dr. P. Keller, Staatssekretärin J. Kraege, W. Altpeter und N. Kercher (v.l.n.r.)
Foto: M. Schmolz

Feierliche Eröffnung des Artenschutzzentrums Wildkatze

Am 8.7.2010 war es dann so weit. Im Beisein zahlreicher Ehrengäste durchschnitten die Staatssekretärin im Umweltministerium, Jacqueline Kraege, der Geschäftsführer der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank Südwest eG, Werner Altpeter, als Sponsor und der Vorsitzende der GNOR, Dr. Peter Keller, feierlich ein symbolisches Band und gaben so den Weg frei in das neue Besucherzentrum.

W. Altpeter, Staatssekretärin J. Kraege und Dr. P. Keller beim Durchschneiden des symbolischen Bandes (v.l.n.r., Foto: M. Schmolz)

Herzstück des Zentrums ist eine Ausstellung zum Thema Wildkatze, die in drei Räumen und auf ca. 75 Quadratmetern Fläche untergebracht ist. In einem erlebnispädagogischen Bereich gibt es z.B. Fühlboxen oder einer überdimensionale Wildkatzenhöhle, die besonders die kleinen Besucher zu Entdeckungen einlädt. Interaktive Multimedia-Stationen vermitteln zeitgemäß Wissen über die Wildkatze. Natürlich gibt es aber auch klassische Ausstellungselemente wie Tafeln und Schauobjekte (z.B. Präparate und Felle). So erfährt man beispielsweise anschaulich die Unterschiede zwischen Haus- und Wildkatzen oder auch, wer der Urahn unserer Hauskatzen ist. Natürlich nehmen auch Informationen über ihre Lebensweise oder ihre Gefährdungsursachen breiten Raum ein. Abgerundet wird das Ganze durch eine Computerstation mit Wildkatzenquiz, bei der das gelernte Wissen spielerisch überprüft werden kann.

Besucher an den Computerstationen. Foto: M. Schmolz

Die ehemalige FöJlerin Anne-Marie Portlock an den Fühlboxen. Foto: NEZ

Anlässlich der Eröffnung hatte die GNOR auch ein buntes Familienfest auf die Beine gestellt, an dem sich auch die Projektpartner BUND und Hunsrückverein mit Infoständen und Präsentationen beteiligten. Viele Besucher nutzten gleich die Möglichkeit, das neue Wildkatzenzentrum in Augenschein zu nehmen und sich über die Wildkatze zu informieren. Wer noch zu klein für die vielen Informationen über die Wildkatze war, konnte sich spielerisch dem kleinen Tiger nähern: Besonders das Basteln der Wildkatzenmasken war hierbei der Renner. Gestärkt wurden Jung und Alt durch Schnittchen, Kaffee und Kuchen, Getränke sowie Eis.

Charmante Bedienung beim Eröffnungsfest…
Foto: M. Schmolz

Computerstation mit dem Wildkatzenquiz.
Foto: M. Schmolz

Es war insgesamt ein schöner gelungener Tag, der uns lang in Erinnerung bleiben wird.

Das Basteln von Wildkatzenmasken fand bei den jüngeren Besuchern sichtlich großen Anklang. Foto: D. Becker

Zentrum auch der wissenschaftlichen Dokumentation

Das Artenschutzzentrum Wildkatze verfolgt nicht nur das Ziel einer umfassenden Umweltbildung, sondern versteht sich auch als Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Wildkatze und als Dokumentationszentrum. Vor allem sollen Beobachtungen dieser scheuen Art, aber auch Totfunde zentral gesammelt und dokumentiert werden. Hierzu gehört neben der umfassenden Aufnahme der Fundumstände auch eine Plausibiltätskontrolle und eine Aufbereitung der Daten unter anderem in Geografischen Informationssystemen (GIS). Alleine die Telefonannahme von Wildkatzenmeldungen sowie nachfolgende Telefonate beanspruchen viel Zeit.
Besonders aber die Bergung von toten Wildkatzen ist sehr zeit- und kostenaufwändig, da sie zum einen eine Fahrt zur Fundstelle – oft über zig Kilometer – erfordert, zum anderen aber auch mögliche genetische Untersuchungen im Labor. Bis zur Untersuchung oder auch um eine dermoplastische Präparation noch zu ermöglichen werden die toten Wildkatzen in einer Tiefkühltruhe, die eigens dafür angeschafft wurde, aufbewahrt.
Letztendlich werden alle Beobachtungen und Daten an die Firma ÖKOLOG (Dr. Mathias Herrmann) zur abschließenden Dokumentation, Analyse und wissenschaftlichen Weiterbearbeitung übermittelt.
Somit trägt das Artenschutzzentrum Wildkatze auch zu einer Bereicherung des Wissens über diese Art bei.

Schulung für Wildkatzen-Interessierte

Am 13.5.2010 (Christi Himmelfahrt) fand im NaturErlebnisZentrum ein Workshop für Interessierte im Wildkatzenschutz statt, der regen Zuspruch fand. Die eintägige Veranstaltung wurde von den Wildkatzen-Experten, Dr. Mathias Herrmann und Jutta Knapp, durchgeführt. Neben einem allgemeinen Teil mit u.a. Infos zur Verbreitung in Rheinland-Pfalz, Ökologie und Gefährdung der Art sowie Bestimmungshinweisen, gab es auch einen praktischen Teil mit u.a. Bearbeitung von Totfunden sowie Aufstellen von Lockstöcken und Fotofallen.

Bei der Bestimmung von toten Wildkatzen spielt das Hirnvolumen eine wichtige Rolle.
Foto: S. Venske

Wildkatzen-Workshop: Arbeit im Gelände. Re.: Dr. M. Herrmann. Foto: S. Venske

3. Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit war die GNOR an mehreren Bereichen beteiligt, allen voran bei der Erstellung der Umweltbildungsmappe und beim Aufbau und bei der Aktualisierung der Homepage. Daneben organisierte die GNOR zwei deutsch-französische Jugend-Veranstaltungen und führte diese durch, und war bei allen Veranstaltungen der Projektpartner mit Präsentationen und Mitmachaktionen vor Ort.

Umweltbildungsmappe – auf den Spuren der Wildkatze

Der große Erfolg der „Wassermappe“ (BUND) und der „Bibermappe“ (GNOR) sowie die Tatsache, dass diese großen Anklang bei der Bevölkerung, insbesondere bei den Pädagogen, fanden, machte deutlich, dass es einen großen Bedarf an derartigen Handreichungen gibt. Das liegt zum einen sicherlich daran, dass Themen aus dem Bereich „Naturschutz“ oder „Tiere“ attraktiv sind und gerne aufgegriffen werden, zum anderen ist aber hierfür nur wenig Material vorhanden. Da sich die meisten Lehrer oder sonstigen Pädagogen selbst oft erst schlau machen müssen, ist es natürlich sehr willkommen, wenn es einerseits zusammenfassende Informationen für die Lehrer gibt und man andererseits auch gleich noch unterrichtsbegleitendes Material und Ideen für den Unterricht bekommt.

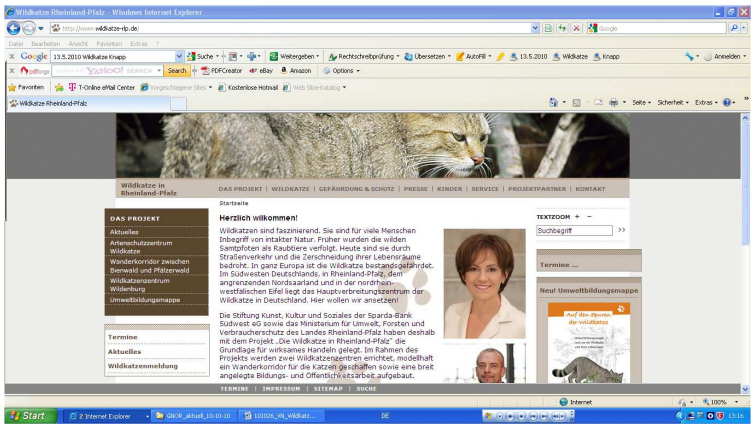
Vor diesem Hintergrund lag es nahe, auch ein ähnliches Angebot für die Wildkatze zu erstellen, zumal bei beiden Verbänden entsprechende Erfahrungen vorhanden waren. Und nachdem auch beim Sponsor Interesse an einer derartigen Publikation geäußert wurde, entschloss man sich, eine Umweltbildungsmappe „Wildkatze“ auf den Weg zu bringen.
Die Federführung bei der Erstellung der Wildkatzenmappe übernahm der BUND, während die GNOR fachlichen Input gab, Texte lieferte und die Inhalte zu einer mitgelieferten CD mit zusätzlichem Material gestaltete.
Außerdem beteiligte sich die GNOR an der Erstellung eines Büchleins mit zehn Wanderwegen zur Wildkatze, das Bestandteil der Bildungsmappe ist. Zunächst stand hier die Ausarbeitung der Wege im Gelände an. Ziel war hier, eine möglichst interessante und abwechslungsreiche Route zu entwickeln, die auch die Wildkatze thematisiert. Anschließend wurden die Routen abgestimmt, die Texte geschrieben und illustrierende Fotos angefertigt. Herausgekommen ist am Schluss eine attraktive Broschüre, die zu Erkundungen im Wildkatzen-Lebensraum motiviert.

Im Lebensraum der Wildkatze – hier im Bienwald. Reste von Bunkern dienen als Versteckmöglichkeit und Wurfhöhlen. Foto: M. Schmolz

Am 6.5.2010 fand dann im Rahmen einer Pressekonferenz die offizielle Vorstellung der Umweltbildungsmappe in den Räumlichkeiten der Sparda-Bank in Mainz statt, an der sich Mitarbeiter des MUFV, des LUWG und die Projektpartner beteiligten.

Homepage

Eine zeitgemäße Möglichkeit, aktuell und vergleichsweise preiswert einen großen Personenkreis zu erreichen und umfassend zu informieren, ist die Einrichtung einer Homepage im Internet. So bestand eigentlich nie ein Zweifel daran, dass auch das Wildkatzen-Projekt einen Platz im worldwide web finden würde.
Unter der Federführung der GNOR wurden die Seiten recht bald schon in Zusammenarbeit mit allen Projektpartnern entwickelt, wobei der BUND die technische Realisierung übernahm. Ein Großteil der Bildrecherche lag bei der GNOR, deren Mitarbeiter auch die meisten Texte schrieben.
Seit dem 6.7.10 – also bereits beim offiziellen Start des Projekts – ist die Homepage www.wildkatze-rlp.de im Internet aufrufbar.



Startseite der Internetseite www.wildkatze-rlp.de

Die Seiten sind reich an Informationen und stellen zum einen detailliert die Wildkatze vor, wobei sie besonders auf beispielsweise das Aussehen, ihre Biologie, die Verbreitung und die Gefährdungsursachen eingehen. Zum anderen informiert die Homepage aber auch aktuell über das Projekt und die Beiträge der einzelnen Projektpartner, die selbstverständlich auch auf den Seiten portaitiert werden. Abgerundet wird das Angebot durch zum Beispiel eine Kinderseite mit Quiz und Bastelanleitungen sowie einen Downloadbereich, in dem Beispielseiten aus der Umweltbildungsmappe heruntergeladen werden können.

Neben einer Startseite gibt es derzeit insgesamt acht Rubriken, die zu weiteren 26 „Unterseiten" führen. Außerdem gibt es zusätzliche Menüpunkte, wie Termine oder ein Bereich für Online-Meldung von Wildkatzensichtungen.
Eine reiche Verlinkung führt auf weitere, sorgfältig ausgewählte Seiten.

Deutsch-französische Veranstaltungen

Wildkatzentag „Auf leisen Sohlen- À pas de velours“ im NaturErlebnisZentrum Wappenschmiede in Fischbach

Am 08.10.2009 und 23.03.2010 fand im NaturErlebnisZentrum Wappenschmiede zusammen mit den französischen Kollegen von „Les Piverts“ aus Lohr der Wildkatzentag „Auf leisen Sohlen- Á pas de velours“ statt.
Französische und deutsche Grundschüler trafen sich an diesen Tagen, um sich gemeinsam einen Tag lang zu kleinen "Wildkatzen-Experten" ausbilden zu lassen.

Beim ersten Termin besuchten sich Schülerinnen und Schüler der französischen Grundschule Lembach und der Partner- Grundschule Fischbach.
Beim zweiten Termin nahm die „Ecole P. Pflimlin" aus Brumath und wieder die Grundschule Fischbach/Dahn teil.

Das Team des NaturErlebnisZentrums Wappenschmiede aus Fischbach hatte hierzu in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner „Les Piverts“ aus Lohr, zahlreiche erlebnispädagogische Stationen errichtet, die es für alle Kinder mittels ihrer Sinne und ihren Arbeitsheften zu erkunden galt.
Durch ein kleines Kennlernspiel gelang es, die anfängliche Scheu zu überwinden, und es wurde – getragen von der Stimmung eines schönen Herbst- bzw. Frühlingstages – recht schnell eine Atmosphäre von lebhafter "deutsch-französischer Zusammenarbeit" geschaffen. Nach einer kurzen Einführung in die Stationsarbeit und den Umgang mit dem Arbeitsheft konnte dann auch gleich tierisch losgelegt werden.
So sollten die Kinder bei der ersten Station ein Wildkatzenpräparat genau beobachten und aufzeichnen. Zudem wurden die Unterschiede zwischen Wild- und Hauskatze herausgearbeitet, wie zum Beispiel der immer schwarz geringelte, buschige Schwanz und die stets rosafarbene Stupsnase der Wildkatze. Wie sich unser menschliches Sehvermögen im Gegensatz zu dem von Katzen in der Dunkelheit unterscheidet, wurde durch ein Experiment verdeutlicht. Vor der Mittagspause wurden die Jagdwerkzeuge der Katze anhand eines Schädels und eines Krallenmodells erläutert. Das Arbeitsheft diente nicht nur bei den Stationen als Leitfaden, sondern es kann damit auch später in den Schulen weitergearbeitet und das Wissen um die Wildkatze vertieft werden.

Fasziniert vom Modell einer Katzenkralle.
Foto: NEZ

Kind mit dem Schädel einer Wildkatze.
Foto: NEZ

Nach der Mittagspause ging es gestärkt zum zweiten Teil des Tages: Die Kinder gingen mit ihren am Vormittag erworbenen Fähigkeiten als „kleine Wildkatzen“ auf Reviererkundung. Die Jagdtechniken der Wildkatze, Lauern und Schleichen, konnten die Kinder hautnah bei einem Katz-Mausspiel erfahren, bei dem sich die Katzen unbemerkt an ihre Mäuse - die Hauptnahrung der Wildkatze - heranschleichen mussten. Schnell wurde klar, dass dies auf dem vom trockenen Laub bedeckten Waldboden kein leichtes Unterfangen war...

Wildkatzen leben vorzugsweise in Baumhöhlen in naturnahen, reich strukturierten Laubmischwäldern. Die Kinder hatten nun die Aufgabe, in einem Waldabschnitt einen Baum zu suchen, der als Behausung für eine ausgewachsene Wildkatze in Frage käme.

Ganz wissenschaftlich gingen die Kinder ans Werk. Foto: NEZ

Balancieren wie eine Wildkatze ist gar nicht so einfach… Foto: NEZ

Im letzten Teil der Veranstaltung wurde die Gefährdung dieser beeindruckenden Tierart besprochen, die die Kinder jetzt intensiv kennengelernt hatten. Mittels Fühltaschen sollten die Kinder entdecken, welche Gefahren unserer Wildkatze durch den Menschen drohen. So fanden sie heraus, dass vor allem die intensive Landwirtschaft ihren Lebensraum verringert und Straßen ihn zerschneiden. Als mögliche Lösungsvorschläge äußerten die Kinder folgende Ideen: Straßen dürfen nicht mehr durch Wälder gebaut werden und alte Bäume sollen nicht mehr gefällt werden, damit die Tiere wieder mehr Höhlen haben.
Auch wenn es die eine oder andere sprachliche Barriere zu überwinden gab, war es doch erlebnisreiche und intensive Tage für alle Kinder, und sicherlich nahmen sie nicht nur viel Wissen über die Wildkatze mit nach Hause, sondern waren vielleicht auch ein wenig erfüllt von dem Empfinden, dass Natur keine Grenzen kennt...

Teilnahme an Wildkatzentagen und am Wildkatzenlauf

Neben der Durchführung und der Abwicklung der eigenen Projektbausteine war es eine Selbstverständlichkeit, dass man auch bei den Wildkatzentagen etc. Präsenz zeigte und sich am Rahmenprogramm beteiligte. Auch dem Wunsch nach Grußworten kam die GNOR gerne nach.

So war die GNOR auf allen Veranstaltungen im Rahmen des Projekts „die Wildkatze in Rheinland-Pfalz“ vertreten, ob beim „Tag der Wildkatze“ am 11.10.2009 auf der Wildenburg, beim Wildkatzenlauf am 10.4.2010 in Oberotterbach oder bei der Eröffnung des Wildkatzenzentrums am 12.8.2010 erneut auf der Wildenburg.

Neben Informationen über die GNOR mittels drei neuer attraktiver Banner, einem umfangreichen Angebot an Büchern, Zeitschriften und sonstigen Informationen kamen die Angebote des NaturErlebnisZentrums – unter anderem auch das Basteln von Wildkatzenmasken – sehr gut an.

Beim Basteln der Wildkatzenmasken herrschte immer Betrieb, 11.10.09 Wildenburg.
Foto: M. Schmolz

Infostände von GNOR und BUND am 12.8.10 auf der Wildenburg.
Foto: M. Schmolz

4. Fazit

In den weit über anderthalb Jahren, in denen uns der „Kleine Tiger“ beschäftigt hat, konnten wir nach unserem Eindruck sehr viel positive Öffentlichkeit für die Art schaffen: Die Berichterstattung in den Medien war durchweg positiv und der Zuspruch bei den Veranstaltungen groß. Jedoch nicht nur das Schaffen einer aktuellen Aufmerksamkeit ist positiv zu bewerten, sondern auch die Tatsache, dass mit der Umweltbildungsmappe, der Homepage und vor allem den Zentren bleibende Werte geschaffen werden konnten, die auch die künftigen Schutzbemühungen der Wildkatze nachhaltig positiv beeinflussen werden.

Wir danken an dieser Stelle nochmals ganz ausdrücklich der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank Südwest eG für ihr großzügiges Sponsoring und allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit.

Mainz, den 31.10.2010 Michael Schmolz & Stefanie Venske